

18.3.68

Z.

PROGRAMM FUER TZ MIT ASIEN

1. Für eine möglichst grosse Wirkung unserer Arbeit müssen folgende Fragen beantwortet werden:
 - (a) Welche Länder auswählen?
 - (b) Welchen Sektor der Entwicklung fördern?
 - (c) Welche schweizerischen Ausbildungskader stehen zur Verfügung?

2. Wahl der Partnerländer: Schwerpunktbildung oder Risikoverteilung?

Konkret geht es darum, ob wir das Bundesprogramm mit Ausnahme der laufenden Unterstützung privater Hilfsorganisationsprojekte und bereits getätigter Zusagen über den indischen Raum (Indien, Pakistan, Nepal, Ceylon) hinaus erweitern wollen oder nicht.

Für eine Konzentration auf den indischen Raum sprechen:a) Potentielle Möglichkeiten der bestehenden Projekte in Indien und Nepal. Ausbaufähig sind:

- Viehzuchtprojekt Kerala (KP-Programm für die südindischen Teilstaaten Kerala, Mysore und Madras);
- Tibetische Siedlungsprojekte Mundgod/Bylakuppe in Mysore (Anschlussprogramm für Entwicklung des Panchayats und später eines indischen Entwicklungsblocks);
- Auslandhilfeprojekte in Maharashtra/Gujurat (SAH hat Projekte zur Verfügung, Missionare werden voraussichtlich abgelöst);
- Zusammenarbeit mit Helvetas in Bergregionen Nepals (Jiri).

b) Konzentration als Voraussetzung für Wirksamkeit der TZ.

Indien möchte, wie alle asiatischen Grosstaaten, nicht vereinzelte Kleinaktionen, sondern "Modelle", die auf das ganze Land anwendbar sind. Eine regionale Konzentration erleichtert zudem Projektdurchführung (Teambildung, gegenseitige Aushilfe, stärkere Verhandlungsposition etc.).



c) Unbefriedigende Alternativen zu Indien.

Der Nahe Osten fällt wegen Kriegszustand aus, ebenso in zunehmendem Mass Südostasien (Vietnam, Kambodscha, Thailand). Indonesien ist unter starkem japanischen Einfluss, Taiwan unter den USA. Abklärungs- und Kontrollmissionen nach Malaysia, Indonesien und den Fernen Osten sind kostspielig und zeitraubend.

Gegen eine Konzentration auf den indischen Raum sprechen:

- a) Zunehmende Schwierigkeiten mit indischer Innenpolitik und Verwaltung. Es ist jedoch anzunehmen, dass in einigen Jahren ähnliche Schwierigkeiten in allen asiatischen Staaten vorliegen werden und diese Situation somit als Normalfall eines asiatischen Entwicklungslandes betrachtet werden muss.
- b) Mangelnder Risikoausgleich. Ein plötzlich notwendiger Abbruch der Entwicklungsarbeiten in Indien würde im Fall einer Konzentration auf den indischen Raum das ganze Asienprogramm in Frage stellen. Deshalb ist es günstig, einige Ausweichprojekte in Pakistan, Nepal und ev. in Ceylon zu besitzen.

3. Wahl des Entwicklungssektors und verfügbare schweizerische Kader.

Unsere schweizerische Wirtschaftsstruktur prädestiniert die Arbeit in folgenden Sektoren:

<u>Sektor</u>	<u>Mögliche Anwendung</u>
1. Viehzucht	Indien, Pakistan
2. Berglandwirtschaft	Nepal
3. Mechanische Lehrwerkstätten	Indien, Nepal, Pakistan
4. Tourismus	Indonesien, Ceylon
5. Bank und industr. Planung	Malaysia, Afghanistan
6. Genossenschaften *)	Indien, Nepal, Pakistan

*) Experten schwierig zu finden

Die asiatischen Länder leiden weniger unter mangelnder Schulung und Infrastruktur, sondern als typisch halbentwickelte Gesellschaften unter Ueberbevölkerung, Unterbeschäftigung, Devisenknappheit und Kapital, vor allem jedoch unter mangelnder Einsatzmöglichkeit für rein theoretisch ausgebildete Kader. Im Fall Indiens gelten als Prioritäten:

1. Aktivierung bestehender indischer Kader; also weniger grosse Schweizerteams schicken als geeignete Inder für Projektdurchführung rekrutieren.
2. Intensivierung der Landwirtschaft; da nur noch wenig Neuland vorhanden ist, muss vor allem bestehende Bebauungstechnik rationalisiert werden, ohne dabei Arbeitslosigkeit zu fördern. Es geht vor allem um genügende Düngung, Insektizide und Verwertung der eingeleiteten Bewässerung, die allgemein noch sehr schlecht von der Lokalbevölkerung ausgenutzt wird.
3. Parallelentwicklung für landwirtschaftliche mechanische Hilfsmittel, Service zur Einsparung kostspieliger Maschinen (Devisenmangel).
4. Verbesserung der regionalen Organisationsstruktur anhand integrierter und umfassender Projekte. Die Inder kommen sich als grosse Planer und Organisatoren vor, sind es jedoch nicht. Entwicklungskerne in Bylakuppe und Kerala könnten mithelfen, bestehende Strukturen zu rationalisieren. So könnte Flüchtlingsprojekt positiv zu indischer Entwicklung beitragen. Pièce de resistance ist dabei das vielgeschmähte indische Genossenschaftswesen.

Schlussfolgerung

Das TZ-Programm für Asien hat weiterhin laufende Projekte der Privatorganisationen in allen einigermaßen kooperativen Ländern zu unterstützen. Grössere kombinierte Projekte sind jedoch auf den indischen Raum zu konzentrieren. Eine beschränkte Risikoverteilung neben dem Haupteinsatzland Indien auf umliegende Nachbarländer (Pakistan, Nepal, Ceylon) ist anzustreben. Mit Rücksicht auf die optimale Ausstrahlungsmöglichkeit sind die bestehenden Ansätze in Kerala, den Tibeterprojekten, Maharashtra (SAH) und Nepal (landwirtschaftliche Projekte, Helvetas) möglichst auszudehnen, Ausbildung von Mechanikern, die Bildung rationeller Organisationsstrukturen zu fördern, wobei möglichst die bestehenden indischen Kader zu verwenden sind.

FS

(29.12.1967).